

OKTOBER 2025

KANADISCHE GOLDRUTE

1. Vorsitzender: Harald Vogel
2. Vorsitzender: Dieter Stengel
Fürth, 8.10.2025

Stettiner Straße 47, 90766 Fürth
09 11 - 777 019, vorstand@swgbv.de

Liebe GartenfreundInnen,

heute schicken wir euch eine Warnung bezüglich einer Pflanze, die sich am besten nicht in unseren Gärten befinden sollte: die Kanadische Goldrute. Hier sind einige Informationen dazu:

Die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis* L.) ist eine aus Nordamerika stammende, ausdauernde Staude aus der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Sie wurde im 17. Jahrhundert nach Europa eingeführt, zunächst als Zierpflanze und später auch als Bienenweide. Inzwischen gilt sie in weiten Teilen Europas als neophytische, invasive Art, die erhebliche ökologische und ökonomische Probleme verursacht.

Die Kanadische Goldrute bildet durch vegetative Vermehrung über Rhizome sowie durch hohe Samenproduktion (bis zu 20.000 Samen pro Pflanze) dichte Monokulturen. Diese Bestände verdrängen konkurrenzschwächere, einheimische Pflanzenarten. Dadurch gehen artenreiche Grünlandgesellschaften verloren, und die pflanzliche Biodiversität nimmt deutlich ab.

Die Pflanze beeinflusst die Bodenbeschaffenheit durch allelopathische Substanzen, die das Wachstum anderer Pflanzen hemmen. Zudem verändern sich durch die dichte Vegetationsdecke mikroklimatische Bedingungen und mikrobielle Prozesse im Boden. Infolgedessen kann die Nährstoffdynamik gestört werden, was die Wiederetablierung heimischer Vegetation weiter erschwert.

Obwohl die Goldrute eine attraktive Nektarquelle für generalistische Bestäuber (z. B. Honigbienen) darstellt, führt ihre Dominanz zu einer Vereinheitlichung des Blütenangebots. Spezialisten unter den Insekten, die auf bestimmte Wirtspflanzen angewiesen sind, finden in Goldrutenbeständen kaum geeignete Ressourcen. Auch bodenbrütende Vogelarten und kleine Säugetiere verlieren Lebensräume, da die dichten Bestände die Bodenstruktur verändern und die Vegetationsschicht für viele Tiere unzugänglich machen.

In der Landwirtschaft und Landschaftspflege verursacht die Kanadische Goldrute erhebliche Schwierigkeiten. Ihre schnelle Ausbreitung erschwert die Pflege von Böschungen, Brachflächen und Wiesen. Die Bekämpfung erfordert wiederholte Mahd, Ausgraben der Rhizome oder den Einsatz

geeigneter Herbizide, was mit hohen Kosten verbunden ist. Besonders problematisch ist, dass sich die Pflanze nach mechanischer Bearbeitung häufig aus Rhizomresten erneut etabliert.

Die Pollen der Kanadischen Goldrute können bei empfindlichen Personen allergische Reaktionen hervorrufen, insbesondere bei bestehender Pollenallergie. Allerdings ist die Allergenität deutlich geringer als beispielsweise bei der Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*).

Zur Bekämpfung der Kanadischen Goldrute sind präventive und nachhaltige Maßnahmen erforderlich. Dazu gehören:

- frühzeitige Entfernung von Einzelpflanzen und kleinen Beständen,
- regelmäßige Mahd vor der Samenreife,
- Förderung heimischer Konkurrenzpflanzen,
- standortgerechte Nachsaat mit autochthonem Saatgut,
- langfristiges Monitoring der betroffenen Flächen.

Ein integriertes Management, das sowohl mechanische als auch ökologische Methoden kombiniert, ist am effektivsten, um die weitere Ausbreitung einzudämmen.

Die Kanadische Goldrute stellt in Mitteleuropa eine ernsthafte Bedrohung für die ökologische Stabilität und Artenvielfalt dar. Ihre starke Konkurrenzfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Reproduktionsrate führen zur Verdrängung einheimischer Pflanzen und zur Beeinträchtigung ganzer Lebensgemeinschaften. Eine konsequente Kontrolle und die Wiederherstellung heimischer Vegetationsstrukturen sind entscheidend, um die langfristigen negativen Auswirkungen dieser invasiven Art zu begrenzen.

Viele Grüße, Euer Vorstand

